

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 21 (1913)

Heft: 5

Nachruf: Wachtmeister Louis Emile Renaud

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den oft ohne Schmerzäußerung ertragen. Namentlich die Offiziere zeigten einen hohen Grad von Selbstbeherrschung. Oft ließen sie sich nicht davon abhalten, nachdem ihre Wunden verbunden, wieder zur Truppe zu gehen.

Am dritten Tage schien der Kampf besonders heftig zu entbrennen. Die Kanonade und das Geknatter der Gewehre und Maschinengewehre dauerte fast ununterbrochen an. Endlich gelang es der Donaudivision, über die Tscherna Reka vorzudringen. Der Vormarsch hatte durch ein fünf Kilometer breites, sumpfiges Terrain im Bereich der türkischen Batterien erfolgen müssen. Auf dem rechten Flügel scheint die Moravadi-division durch Ueberwindung eines sehr bergigen Geländes mit Geschützen sich ebenfalls sehr ausgezeichnet zu haben.

Auch unsere Division machte gewaltige Anstrengungen, um ihre Geschütze auf die steilen Anhöhen zu bringen. An langen Seilen zogen zu beiden Seiten des dreifachen Ochsen-gepanns je dreißig bis vierzig Soldaten unter Aufwand aller Kräfte, bis das Unglaubliche gelang.

Diese außerordentlichen Strapazen, nach einem bisher fast atemlos durchgeführten Feldzug, legen der Leistungsfähigkeit der serbischen Armee ein hervorragendes Zeugnis ab; sie ließen in ihren Folgen aber auch deutlich erkennen, daß sie hiermit die Grenze des Mög-

lichen erreicht hatte. Die serbische Armee war nach der Schlacht bei Monastir sehr ruhebedürftig, und es erkrankte ein viel größerer Prozentsatz als je zuvor. Von den Soldaten der Donaudivision, die die Tscherna Reka überschritt, verloren auch mehrere die Beine durch Erfrieren, weil sie zu lang in dem kalten Wasser gestanden hatten.

Eine eigenartige Beobachtung, welche uns zu denken gab, machten wir am letzten Schlacht-tage auf unserm Verbandplatz. Es wurden einige ganz erschöpfte Soldaten gebracht, welche sich, um sich dem weiteren Kampf zu entziehen, selbst durch die linke Hand geschossen hatten. Wohl bei jeder Armee käme dies unter ähnlichen Umständen vor.

Ein prächtiger Morgen mit strahlend blauem Himmel brach an. Wir waren ganz erstaunt, daß nicht Kanonendonner uns beim Erwachen begrüßte. Nachdem auch gegen Mittag hin kein Schuß gefallen war, kam uns allen die feierliche Tatsache zum Bewußtsein: Der Krieg ist zu Ende! Erst nachmittags vernahmen wir vereinzelt fernen Kanonendonner — das letzte Zeichen der besiegten Türken, die gegen Janina abzogen.

Der Krieg war zu Ende — doch für uns begann eine neue Aufgabe: Die Versorgung der Verwundeten in Monastir.

Mit tiefem Bedauern machen wir an dieser Stelle die Mitteilung, daß

Wachtmeister Louis Emile Renaud

am Sonntag den 16. Februar 1913 im Alter von 35 Jahren in Philippias in Griechenland verstorben ist.

Er bekleidete als Mitglied der von Genf und Lausanne ausgesandten Hülfs-Expedition die Stelle eines Wärterchefs und erlag einem Lungenschlag nach Influenza.

Wachtmeister Renaud ist in voller Ausübung seiner Pflicht, als Opfer werktätiger Nächstenliebe auf dem Felde der Ehre gefallen.

Wir werden ihn in ehrendem Andenken bewahren.

Die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes.